Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Vermischtes.

* Leipzig, 14. October. Der „Deutsche Reichs-Anz." meldet amtlich: „Dem zum königl. italienischen Consul mit dem Amtssitz in Leipzig ernannten Bankier Edmund Becker ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden."

*— Silbercours. Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen sowie die ausgeloosten Stücke an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist von 83¾ Proc. auf 84¼ Proc. erhöht worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. bezahlt 168,25 M.

-o- Aus dem Erzgebirge, 13. October. Der Bezug der böhmischen Braunkohle, der durch die neue Bahn Grasslitz-Klingenthal für uns sehr erleichtert worden ist, wird vom 1. December ab wieder etwas theurer werden, da die Buschtiehrader Bahn beabsichtigt, vom genannten Zeitpuncte ab Frachtzuschläge in Höhe von 30—70 ₰ pro Ladung zu erheben. Diese Erhöhungen sind folgendermaßen gestaffelt: Von Königsberg und Maria-Kulm ab je 30 ₰, von Doßnitz ab 40 ₰, von Zedtz, Davidsthal und Falkenau ab je 50 ₰, von Elbogen-Neusattel 60 ₰ und von Chodau ab 70 ₰. Diese Zuschläge werden das Geschäft nicht sehr beeinflussen. — Die hohen Strohpreise werden wohl auch unsere Papierfabrikation beeinflussen; denn es ist anzunehmen, daß auch die Preise für Holzstoff nicht niedriger werden.

†† Dresden, 13. October. Mittelrheinische Brauerei-Gesellschaft (vormals Meisheimer & Co. und W. Lanpus) zu Coblenz. Die Actien dieser kürzlich gegründeten Actien-Gesellschaft gelangen am 15. d. Mts. bei dem hiesigen Bankhause Eduard Rocksch Nachfolger zum Course von 132½ Proc. zur Zeichnung und Tags darauf zur Einführung an hiesiger Börse. Als Basis dieses Unternehmens dienen die von der Firma Meisheimer & Co. in Andernach und Niedermendig und die von W. Lanpus in Capellen belegenen Brauereien, welche sammt allen Vorräthen und Außenständen für den Preis von 1 238 225 M angekauft worden sind. Außerdem ist eine bereits zu Brau- und Mälzereizwecken benutzte Mühle in Andernach für 69 000 M mit übernommen worden. Das Actiencapital beträgt 1 040 000 M. Außerdem sind 389 900 M Hypotheken vorhanden, welche aber gekündigt und durch eine 4½procentige Prioritätsanleihe getilgt werden sollen. Gründungsspesen sind der Gesellschaft nicht erwachsen. Die beiden Brauereien haben im Jahre 1886/87 zusammen rund 28 000 hl Bier mit einem Rohgewinn von 145 000 M verschroten. Dies würde also eine Bruttoverzinsung des Actiencapitals von ca. 14 Proc. gleichkommen. Das erste Geschäftsjahr läuft vom 1. October 1887 bis 30. September 1888.

*— Wie wir aus einer auf eine Eingabe der Handels- und Gewerbekammer zu Meiningen ergangenen Antwort des Reichspostamtes ersehen, hat das Letztere die Grenze für Einholung von Wechselaccepten (3000 M) beseitigt und bezüglich der Erweiterung der Grenze für Geldeinziehung durch Postaufträge Ermittelungen darüber angestellt, in wie weit sich das Bedürfniß zu einer solchen geltend mache.

*— Bahneröffnung. Am 14. d. Mts. wurde die der Betriebsverwaltung thüringischer Nebenbahnen zu Weimar unterstehende, 3,37 km lange Bahnstrecke Tannroda-Kranichfeld, Fortsetzung der „Weimar-Berka-Tannrodaer Eisenbahn", mit der Station Kranichfeld, für den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr eröffnet.

Berlin, 13. October. Die Aussichten der Berliner Börse haben sich im Laufe dieser Woche so ganz allmälig wieder einmal gebessert, schreibt der „Berl. Act.": Die Hausse ist zu abermaliger Herrschaft gelangt. Es ist nicht ganz leicht gewesen, zu diesem Umschwung zu gelangen. Von Anfang der Woche machten sich die auf Niederdrückung der hiesigen Bankrate gegründeten Versuche bemerkbar, höhere Preise zu schaffen, allein sie hatten ursprünglich wenig Erfolg, weil man immer noch mit Zittern und Bangen die weiteren Bewegungen des Londoner Geldmarktes verfolgte. Erst als sich dort Spuren rückströmenden Goldes bemerkbar machten (Amerika soll namentlich Posten überwiesen haben), wurde es hier möglich, das Starren unserer Devise London mehr zu beachten, das zu verkünden schien, es sei auch für den Berliner Platz die Gefahr weiterer Goldentnahme und damit auch die Gefahr weiterer Discontoerhöhung vorläufig beseitigt. Seit Mitte der Woche also haben wir wieder Börsen gesehen, die denen eben vergangener, schönerer Zeiten wenigstens insofern ähnelten, als die Anfangscourse bedeutend hinaufsetzten, und diese Erhöhung auch behauptet wurde, wennschon es zu weiteren Steigerungen im Laufe des Geschäftes an Kräften doch noch zu mangeln schien. Sofort sind denn auch dem Markt neue Geschäfte zugeführt worden. Die Argentinische Anleihe ward dem Publicum angeboten, die Actien der neuen „Internationalen Bank in Berlin" sollen folgen. Allein das wiedererwachte Vertrauen ist noch ein sehr zartes Pflänzchen; der leiseste Windhauch drückt es zu Boden. Das war namentlich gestern zu bemerken, da die noch immer am Leben befindliche Contremine durch das Aussprengen des Gerüchts von dem Verlangen der französischen Regierung nach einer Milliardenanleihe für Befestigungszwecke die Course derart zu werfen vermochte, daß sie auch später nach Dementirung dieses Gerüchtes nicht über vorgestrige Schlußnotirungen wesentlich hinauszugehen vermochten.

Berlin, 11. October. In Folge eines Gutachtens der technischen Deputation für Gewerbe in Berlin ist der Zusatz anorganischer Substanzen bei der Herstellung des Schnupftabaks allgemein üblich, jedoch nach den zahlreich vorhandenen Recepten höchstens in einer Gesammtmenge von 15 Proc. der Masse als Erforderniß einer regelrechten Fabrikation anzusehen. Demgemäß muß auch der Zusatz von Holzasche innerhalb der angegebenen Grenze als Benutzung eines erlaubten Hilfsmittels gelten. Sobald jedoch diese Grenze überschritten wird, hat die Holzasche offenbar den Zweck zur Vergrößerung des Volumens des Schnupftabaks zu dienen, ihre Verwendung erhält alsdann den Charakter einer auf die Täuschung des Publicums berechneten, nach § 10 Nr. 1 bezw. 2, eventuell § 12 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln &c. vom 14. Mai 1879 (R.-G. Bl. Seite 145) strafbaren Genußmittelverfälschung und zugleich einer den §§. 27 und 36 des Gesetzes betreffend die Besteuerung des Tabaks vom 16. Juli 1879 zuwiderlaufenden Verwendung von Tabaksurrogaten. Eine derartige mißbräuchliche Verwendung scheint den angeordneten amtlichen Ermittelungen zufolge nicht selten vorgekommen und zuweilen einen solchen Umfang angenommen zu haben, daß der Zusatz an Holzasche mehr als 50 Proc. der als Schnupftabak in den Handel gebrachten Waare bildet. Die hierbei interessirten Zoll- und Steuerbehörden haben daher Auftrag erhalten, insoweit dergleichen Fälle zu ihrer Kenntniß kommen, die Staatsanwaltschaften um ihr Einschreiten auf Grund der vorhin angeführten Bestimmungen zu ersuchen.

*— Die deutsche Zuckerrübenversteuerung belief sich im September dis. Jrs. auf 3 320 205 Doppelcentner, welche von 209 Fabriken verarbeitet worden sind. Im August d. J. war nach amtlicher Angabe noch keine Zuckerfabrik im Betriebe gewesen. In der vorjährigen Campagne haben bis Ende September 282 Zuckerfabriken eine Rübenmenge von 4 854 790 Doppelcentnern verarbeitet.

*— Deutsche Zuckerausfuhr. Im September d. J. wurden ausgeführt 19 281 031 kg Rohzucker und raff. Zucker unter 98 Proc. Polarisation und 9 785 991 kg Zucker anderer Art. In den beiden Monaten August und September d. J. betrug die Ausfuhr: 27 999 736 kg Rohzucker und raff. Zucker unter 98 Proc. (gegen 21 894 323 kg in der entsprechenden Zeit 1887) und 22 641 819 kg Zucker anderer Art (gegen 10 259 179 kg).

+ Chemische Fabrik (vormals Schering) in Berlin. Die jetzt grassirende Mode, das Actiencapital zu vergrößern, will auch die Direction der Schering'schen Fabrik mitmachen und hat beim Aufsichtsrathe bereits die Ausgabe von 600 000 M neuer Actien beantragt. Motivirt wird dies mit dem Fehlen eines Betriebscapitals, was die Gesellschaft zwinge, Bankcredit in Anspruch zu nehmen, welcher 20 000—30 000 M Zinsenaufwand verursacht. Selbst die Mittel zur Auszahlung der Dividenden sollen durch Credit beschafft sein. Beabsichtigt wird, die neuen Actien zum Course von mindestens 300 Proc. den alten Actionairen anzubieten, wobei das Agio von 1 200 000 M in den Reservefonds flösse; möglicher Weise wird jedoch ein höherer Emissionspreis, der sogar nahezu 400 Procent erreichen könnte, gewählt. Der Antrag wird die Besitzer der Actien in Unruhe versetzen, da größere Coursschwankungen in Folge desselben in Aussicht stehen. Untersuchen wir, wie die Actionaire sich zu demselben zu stellen haben. In erster Linie ist richtig, daß die Fabrik alljährlich an Zinsen und Interessen (hierunter versteht sie Discont-Abzüge) bedeutende Beträge zu zahlen hatte, nämlich 22 901 M in 1884, 20 865 M in 1885, 30 951 M in 1886 und 46 181 M in 1887. Diese Zinsenlast hat jedoch eine seltene und steigende Rentabilität nicht gehindert, indem für diese Jahre 15, 18, 20 und 24 Procent Dividende vertheilt werden konnten. Nichtsdestoweniger ist es für kein Geschäft rathsam, allzuviel Credit zu benutzen, da derselbe in schlechten, unruhigen Zeiten entzogen und dadurch eine Verlegenheit verursacht werden könnte; wir werden daher zu prüfen haben, ob der Fall einer übermäßigen Creditbenutzung bei Schering vorliegt, resp. ob eine Einschränkung desselben zu befürchten steht und welche Mittel die Gesellschaft zur etwaigen Befriedigung ihrer Gläubiger verfügbar hat. Die Bilanzen weisen nämlich auf:

	1884 M	1885 M	1886 M	1887 M
Gläubiger	606 109	717 487	652 436	739 530
Zu deren Befriedigung waren vorhanden:				
1) Baare Casse	35 387	88 259	69 908	65 694
2) Wechselbestand abzüglich Zinsen	236 131	320 230	295 097	131 383
3) Effecten	241 946	241 946	241 946	241 946
Jederzeit realisirbar	513 464	650 435	606 951	439 023
4) Waarenlager	1 373 305	1 602 420	1 551 521	1 806 568
5) Schuldner	875 670	930 116	831 166	848 813
6) Vorräthe	10 675	9 112	5 013	8 190
7) Vorausbezahlte Assecuranzen	13 888	22 681	15 056	21 359
Insgesammt	2 787 002	3 214 764	3 009 707	3 123 953

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, daß die Gesellschaft nur in sehr mäßigem Umfange Credit benutzt hat und sehr wohl ohne jeden Credit auskommen kann. Wenn sie nämlich die 234 500 M preußischer Consols, welche seit 4 Jahren in ihrem Geldschranke liegen, verkaufen möchte, so würde sie zu jetzigen Coursen daraus etwas über 259 000 M erlösen. Auch die Wechsel können ohne Beeinträchtigung des Geschäftes weiter gegeben werden, was wieder einen Erlös von 131 383 M nach letzter Bilanz brächte. Dadurch wären über 390 000 M beschafft, weitere 349 000 M lassen sich durch eine mäßige Verringerung des Waarenlagers und der Schuldner erzielen. Wünscht die Direction ohne Creditoren zu arbeiten, so halten wir dies ganz gut auch ohne Erhöhung des Actiencapitals bei den vorhandenen Mitteln für ausführbar. Die Capitalserhöhung würde nur dem Vorstande, Aufsichtsrathe und Beamten bei ihren Tantièmen und nicht den Actionairen zu Gute kommen, wie eine kleine Rechnung ergiebt. Wären nämlich die 600 000 M schon 1887 ausgegeben gewesen, so würden die 46 183 M Zinsen und Interessen erspart, aber kein weiterer Reinertrag daraus erzielt sein, da ja das Geld nicht im Geschäft, sondern zur Tilgung der Schulden Verwendung finden soll. Der Jahresgewinn erhöhte sich dadurch von 872 580 M auf 918 713 M. Hiervon gehen 6000 M für Wittwen und Waisen ab, ferner 5 Procent zum Reservefonds mit 45 935 M und ebensoviel in Reservefonds I und Erneuerungsfonds. Alsdann bekämen Vorstand, Aufsichtsrath und Beamte 23⅓ Procent des Gewinnes mit 214 065 M, während jetzt sie thatsächlich 202 124 M bekommen haben. Für die Actionaire blieben dann 606 787 M, welche bei drei Millionen Mark Actiencapital nur 20 Procent Dividende ergäben, statt der wirklich vertheilten 24 Procent. Die Erhöhung des Actiencapitals hätte in diesem Jahre eine Erhöhung der Tantième um 12 000 M und Verringerung der Dividende um 4 Proc. zur Folge gehabt, und die Wirkung muß auch für die Zukunft eine ähnliche bleiben. Daher empfiehlt sich für die Actionaire die Ablehnung des Antrages. Die Fabrik wird auch ohne ihn sehr bald das gewünschte Capital durch Abschreibungen und Rücklagen in die Reservefonds erhalten. 1887 wurden nämlich 236 478 M abgeschrieben und 47 225 M in Reserve gelegt, so daß dadurch die Betriebsmittel sich um 283 703 M vermehrten. Wird in dieser Weise solide fortgewirthschaftet, so bekommt die Fabrik mehr Geld, als sie braucht. Die Capitalserhöhung macht reiche Aufsichtsräthe und Directoren, aber arme Actionaire und erinnert an jenen Coursschwindel, der vor 2 Jahren solch großes Aufsehen erregte, und bei welchem Aufsichtsrath und Direction so auffallendes Schweigen beobachteten.

*— Preußische Immobilien-Bank. Die Bank hat in diesem Jahre 44 Grundstücke mit einem Nutzen von 715 000 M verkauft, und die noch schwebenden Verhandlungen lassen bis zum Ende dieses Jahres noch weitere Abschlüsse erwarten. Unter den vorerwähnten 44 Objecten befinden sich sämmtliche zinslosen Grundstücke, welche die Preußische Immobilien-Actien-Bank noch besessen hat. Das Verwaltungsgeschäft der Bank liefert in diesem Jahre auch steigende Erträge, so daß die Position derselben nach allen Richtungen hin eine günstige ist. — Die Größe der abgeschlossenen Verkäufe und die dabei für Anzahlungen eingegangenen Summen lassen eine neue Abzahlung auf die Actien opportun erscheinen, und wird die Direction noch im Laufe dieses Herbstes einen darauf abzielenden Antrag dem Aufsichtsrath unterbreiten.

*— Preußisches Leihhaus. Es ist bekannt, daß die Bilanz dieser Gesellschaft in Folge der skandalösen Mißwirthschaft der früheren Verwaltung mit einem Fehlbetrage von 643 324 M abschließt. In der jüngsten Generalversammlung wurde nun hierzu von dem Vorsitzenden u. A. mitgetheilt, daß das von der neuen Direction gegen die frühere Verwaltung ermittelte Material der Staatsanwaltschaft vorliege. Die Beleihungen seitens der früheren Direction hätten vielfach denjenigen Betrag um das Dreifache überstiegen, welchen das königliche Leihamt auf die betr. Gegenstände gewährt. Die neue Verwaltung halte es für gerathen, mit dem Verkauf der uneingelösten Brillanten, welche mit 1 430 000 M beliehen seien, so bald als möglich vorzugehen, und hoffe, daß es ihr gelingen werde, für einen Theil 10—20 Proc. und mehr über die neu aufgenommene Taxe zu erzielen. Der Bankier der Gesellschaft, Herr Julius Samelson, erklärte, daß er auf das ihm noch zustehende Recht auf Bezug einer Actie verzichten wolle. Schließlich genehmigte die Generalversammlung mit 7916 gegen 740 Stimmen die von der neuen Verwaltung vorgelegte Bilanz, verweigerte jedoch einstimmig der früheren Direction die Entlastung. Ferner ermächtigte die Versammlung den Aufsichtsrath, gegen die frühere Verwaltung wegen unrechtmäßig aus der Gesellschaftscasse für Insertionen entnommener Gelder im Betrage von ca. 10 000 M die Klage einzuleiten. Der Antrag auf Zusammenlegung von drei Actien zu zwei Actien wurde mit 5670 gegen 580 Stimmen angenommen.

*— Eisenbahn-Material. Der „Berl. Act." bestätigt, daß von dem in Kurzem wieder zusammentretenden preußischen Landtage wieder bedeutende Credite zur Vervollständigung der Ausrüstung der Preußischen Staatsbahnen in Anspruch genommen werden sollen. Die Anforderungen dürften die Höhe von 40 bis 50 Millionen Mark erreichen. Zur Bewältigung des stetig wachsenden Verkehrs sind in den letzten Monaten von der Staatsbahn-Verwaltung über 7000 neue eigene Wagen und außerdem einige Tausend angemiethete fremde Wagen in Verkehr gestellt.

*— Eine deutsche Gründung in Peru. Wie aus Paita-Piura gemeldet wird, wurde vor einiger Zeit im Departement Cajamarca ein deutsches Schmelzhüttenwerk, die Empresa minera de Cachuro — ausschließlich mit deutschem Capital — gegründet, welches nur von deutschen Staatsangehörigen geleitet wird. Schon seit Jahren sind aus dem Districte Erze, meistens silberhaltige Blei- und Kupfererze, nach Hamburg ausgeführt und von dort an die verschiedenen fiscalischen Hüttenwerke verkauft worden. Immerhin beliefen sich die Unkosten an Fracht, Versicherung &c. so hoch, daß man auf die Idee kam, dort selbst eine Schmelzhütte zu bauen. Schon vor Jahren sind dort verschiedene Male Schmelzversuche gemacht worden, welche jedoch niemals, und besonders weil die Betheiligten nicht Leute vom Fach waren, zu einem Resultat führten. Um die Sache gleich von Anfang an richtig zu betreiben, berief man einen Sachverständigen, der mehrere Jahre in Hüttenwerken am Harz thätig gewesen ist. Dieser Herr kam mit drei Hüttenleuten aus derselben Gegend und fand die Lage, namentlich Menge, Gehalt und Bearbeitungsfähigkeit der Erze, sowie sonst erforderliche Gegenstände weit günstiger, als man sie ihm geschildert und er sie erwartet hatte. Nachdem die ersten Monate in anstrengender Arbeit beim Bau von Vorrathsgebäuden und Oefen, Brennen von Kohlen und besserer Regulirung der Graben hingegangen waren, blieb das gewünschte Resultat nicht aus, und bald konnte man zum ersten Male und zur vollen Zufriedenheit Aller schmelzen. Man ist sofort zur Vergrößerung des Unternehmens geschritten, indem man zwölf weitere Hütten- und Bergleute aus Deutschland berufen hat, die bereits ihre Thätigkeit aufgenommen haben. So hat sich oben auf der Cordillere eine kleine deutsche Colonie gebildet, die zu guten Hoffnungen berechtigt und dem Vaterlande um so mehr Nutzen bringen wird, als nicht nur der directe Verdienst den deutschen Capitalisten zufließt, sondern auch das Product an Rohsteinen in nicht unbedeutenden Mengen fiscalischen Hütten zugehen wird. (H. B.-H.)

□ Actien-Malzfabrik Sangerhausen. Der Abschluß per 1887/88 weist einen Reingewinn von 48 883,79 M auf, nachdem Abschreibungen von 6940 M vorangegangen sind. Der Reingewinn findet folgende Verwendung: Reservefonds 2924 M, Tantièmen und Remunerationen 6750 M, Extra-Reservefonds 5000 M, 16 Procent Dividende 33 600 M, Vortrag 608 M. Der Reservefonds steigt durch die neue Zuweisung auf mehr als 30 000 M, der Extra-Reservefonds auf 35 000 M.

*— Englische und belgische gegen deutsche Kohlen in Holland. Ein Correspondent der „Frankf. Ztg." „vom Niederrhein" bemerkt das in letzter Zeit auffallend zunehmende Vordringen der englischen und der belgischen Kohlen in Holland, und zwar in Gegenden, welche bisher das fast unbestrittene Absatzgebiet der Ruhrkohle waren. Der erwähnte Correspondent nennt holländische Schiffer, welche die Ruhrhäfen gar nicht wieder aufsuchen, sondern nur mehr englische oder belgische Kohle fahren. Besonders erfreut sich die erstere einer rasch zunehmenden Verbreitung. Es ist das weniger die Folge der erheblichen Preissteigerung von Seiten der niederrheinisch-westfälischen Flammkohlen-Zechen, als der klügeren englischen Geschäftspraxis: Der Preis steht jetzt für englische und Ruhr-Kohlen auf der gleichen Höhe, z. B. 7 fl. die Tonne franco Nymwegen; aber während die Engländer sorgsam auf Lieferung reiner Stückkohle halten (die vielen Steinfabriken in der Gegend von Nymwegen, Arnheim &c. können nur solche anwenden), glauben in letzter Zeit die deutschen Zechen im Vertrauen auf die überaus günstige Geschäftslage sich nicht mehr streng an die Contracte halten zu müssen, und bedienen ihre Kunden vielfach statt mit doppeltgesiebtem Product mit „Stückkohle", welche 20—30 Proc. Grus enthält. Daß die Fabriken nun der englischen Kohle sich zuwenden, ist um so leichter begreiflich, als viele Zechen in Deutschland auf Reclamationen sich überhaupt nicht mehr einlassen. Auf diese Weise ist auch bereits einer der größten Abnehmer in Groningen für die Ruhrkohle verloren gegangen. Die Engländer verfahren bei ihrem Eroberungszuge recht praktisch. Zahlreiche Agenten durchziehen das Land bis an die preußische Grenze hinauf, welche reine Stückkohle zum deutschen Preise anbieten. Das englische Product wird im Rotterdamer Hafen beim Verladen aus dem Seeschiffe in die Rheinschiffe gleichzeitig gesiebt, so daß dann in einem der letzteren die Stückkohle, in dem anderen billiger Hausbrand sich befindet. Wenn nun auch die Engländer mit dem Concurrenzpreise vielleicht nicht die besten Geschäfte machen, die gute Qualität und anständige Behandlung der Kunden sichert ihnen den Erfolg, und wer in Holland einmal für die englische Kohle gewonnen ist, der giebt sie so leicht nicht wieder auf. Mögen diese Mittheilungen den rheinisch-westfälischen Zechen-Verwaltungen noch zur rechtzeitigen Warnung dienen. Es ist Gefahr im Verzuge.

*— Kellerwechsel. Zur Warnung für vertrauensselige Landsleute sendet der „Köln. Ztg." eine Firma in Elberfeld folgende Mittheilung zur weiteren Verbreitung: „Eine Londoner Firma, J. W. Antill, ansässig E. C. 22, Basinghall Street, erbot sich Ende vorigen Jahres laut Anzeige in der Zeitung, solventen Firmen Capitalien zu verschaffen bezw. Wechsel zu discontiren. Der Inhaber jener Firma, Namens M. Schlesinger, wußte uns durch allerlei geschickte Vorspiegelungen unsere Accepte im Gesammtbetrage von 6000 M zu entlocken, setzte sie in London um und schickte uns als Gegenwerth statt Cassa zwei Kellerwechsel auf London, einen ebensolchen auf Paris und endlich einen vierten auf Frankfurt a. M. lautend, welche von vier sogenannten Strohmännern acceptirt, und nichts weiter als Proteste und Kosten einbrachten, während wir unsere Accepte, welche inzwischen an den Mann gebracht worden waren, unbarmherzig einlösen mußten. Alle von uns versuchten Mittel und Wege, das uns auf so betrügerische Weise erpreßte Capital zurückzuerhalten, sind bis heute erfolglos geblieben. Die englischen Gerichte fordern zur Führung der Sache einen enormen Kostenvorschuß, der in gar keinem Verhältniß zu dem Object steht, so daß wir nur große Kosten haben und dabei doch nichts erreichen würden, während uns die deutsche Consularbehörde in London nicht unterstützt, da ein Eingreifen in die Gerichtsbarkeit des Landes nicht in ihrer Machtbefugniß liege. Der genannte Schlesinger weiß recht wohl, wie schwer, ja, fast unmöglich es ist, ihm das Handwerk zu legen, und setzt in Gemeinschaft mit einer Anzahl ähnlicher Genossen seine Schwindeleien ungestört fort, zum Nachtheil aller deutschen Firmen, die seinen Lockungen zum Opfer fallen."

Dortmund, 13. October. Nach der Statistik des Roheisen-Verbandes wurden im September 112 555 t erzeugt und zwar Gießereien 19 001 t, Hämatite 8446 t, Bessemer 7394 t, Thomas 45 199 und Puddeleisen 37 515 t.

Düsseldorf, 12. October. Verband westdeutscher Blechwalzwerke. Die heute fertiggestellte September-Uebersicht bestätigt die in der Hauptversammlung zu Godesberg allseitig ausgesprochene Ansicht von der zeitigen guten Beschäftigung der Verbandswerke. Während die neuen Aufträge im August nur 10 933 t betrugen, beziffern sie sich während des Septembers auf 14 064 t. Die Erzeugung im September betrug 10 825 t (August 11 025 t), der Versandt 9995 t (August 10 813 t).

† Aus Anlaß des Zollanschlusses von Hamburg und Bremen, bezw. infolge Scheidung dieser Plätze in „Freihafen" und „Zollstadt" sind die bisher uncontrolirten See-Ausfuhrgüter im Verkehr mit diesen Häfen einer Controle zu unterwerfen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Thonwaaren, Hohlglaswaaren, Pappe und Papiere aller Art und Zucker zum Export, für welche Artikel die Fracht beim Ueberschreiten der Zollgrenze nach einem billigeren Frachtsatze berechnet wird, als im Verkehr innerhalb der Zollgrenze. Die billigeren Ausfuhrfrachtsätze kommen seitens der Versandt-Expedition in Zukunft nur bei der Frachtbriefvorschrift: „Hamburg (oder Bremen) Freihafen, zur Ausfuhr über See" im Kartirungswege zur Anwendung, wogegen im Uebrigen der Nachweis der erfolgten Ausfuhr durch Vorlage des Originalfrachtbriefs und des Original-Connossements besonders zu erbringen ist. An Stelle des Original-Connossements soll eine Abschrift desselben genügen, wenn solche von dem Schiffsmakler bescheinigt und von der Eisenbahn-Güter-Expedition beglaubigt worden ist. Außerdem sind noch Bescheinigungen des Schiffsmaklers, daß die Sendung in dem Manifeste des Schiffes verzeichnet steht, sowie Bescheinigungen der Hafenbehörde (bezw. für Hamburg des dortigen Declarationsbureau), daß das Schiff mit der Bestimmung nach dem im Connossement bezeichneten überseeischen Hafen ausgelaufen ist, erforderlich. Die letzteren Bescheinigungen können ausnahmsweise durch die Beibringung eines größeren öffentlichen Blattes in welchem der Abgang des Schiffes in den Schiffslisten vermerkt ist, ersetzt werden. Der Nachweis des Exportes hat binnen 5 Monaten nach Ablauf des Bahntransportes stattzufinden. In Betreff des Artikels „Zucker aller Art zum Export" werden die Frachtsätze des Specialtarifs I von der Versandstation bereits im Kartirungswege angewendet, wenn die Sendungen laut Frachtbrief-Vorschrift zum Export bestimmt und denselben die erforderlichen Steuerdocumente beigegeben sind und zwar auch dann, wenn die Sendungen nicht nach einer Hafenstation direct, sondern zunächst nach einer Binnenstation (z. B. nach einem Umschlagsplatze), von welcher die Weiterbeförderung behufs Exportirung auf dem Eisenbahn- oder einem andern Wege erfolgt, gerichtet sind. Im Uebrigen werden die Ausfuhrfrachtsätze für Papier, Hohlglas &c. zum Export mit Elbumschlag in Dresden, Riesa &c. in Zukunft nur angewendet, wenn die Nachweisung der Weiterbeförderung nach einem überseeischen Hafen in der vorstehend angegebenen Weise erbracht wird.

Bremen, 13. October. Der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft Weser hat die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 8½ Proc. festgesetzt. Der Cours der Actien ist in Folge dieses unerwartet günstigen Resultats seit gestern von 109¼ auf circa 125 gestiegen.

-u- Aus Westpreußen, 13. October. Ueber die Handelsbeziehungen zu Rußland äußerte sich ein Bericht aus Marienwerder von Mitte September d. J.: Die Waareneinfuhr von Rußland nach Preußen hat bedeutend zugenommen. Von Getreide und Hülsenfrüchten ist doppelt so viel wie in der gleichen Zeit des Vorjahres (27 Millionen gegen 13½ Millionen Kilogramm), von Kleie sogar die dreifache Menge (10½ Millionen gegen 3 Millionen Kilogramm) eingeführt worden. Ferner hat eine starke Einfuhr von polnischer Steinkohle stattgefunden, allein nach Thorn und Mocker sind 165 Waggons dieser Kohle mit 2 Millionen Kilogramm gekommen; auch mehrere Zuckerfabriken haben sich aus Russisch-Polen mit Kohlen versorgt. Der Preisunterschied zwischen oberschlesischer und polnischer Steinkohle, welcher bisher 15 ₰ pro Centner zu Gunsten der letzteren betrug, ist inzwischen durch Tarif-Ermäßigungen der preußischen Staatsbahnen auf 3 ₰ vermindert. — Im Ausfuhrhandel ist eine bemerkenswerthe Veränderung insofern eingetreten, als die Baumwollenausfuhr nach Rußland einen starken Rückgang aufweist und zwar von 343 000 auf 256 000 kg. Veranlaßt ist dieser durch eine Aenderung in der russischen Zollgesetzgebung, welche neuerdings die seewärts eingehende Baumwolle durch erheblich niedrigere Zollsätze vor der Landeinfuhr begünstigte. Auch bei der Weichselschifffahrt ist eine sehr erhebliche Steigerung der russischen Einfuhr zu bemerken. So kamen in Thorn 645 beladene Kähne an (im Vorjahre 388), 48 Gallar (im Vorjahre 8), 19 Güterdampfer (im Vorjahre 10), während nach Rußland nur 147 beladene Kähne und 17 Güterdampfer abgingen, gegen 234 bezw. 18 im Vorjahre. Nur die Holzeinfuhr ist in Folge des ungünstigen Wasserstandes einiger polnischer Nebenflüsse geringer geworden.

*— Verband westdeutscher Blechfabrikanten. Die September-Statistik weist dem August gegenüber eine nur geringe Abnahme der Production und des Versandtes nach, während die neu im Laufe des genannten Monats eingegangenen Bestellungen die des August so sehr übersteigen, daß dadurch die gegenwärtige günstige Lage des Grobblechmarktes vollständig bestätigt wird. Es betrug nämlich die Monatsproduction im September 10 825,70 t (August 11 025,89 t), der Versandt im September 9995,40 t (August 10 813,10 t), die neu eingegangenen Bestellungen im September **14 064,60 t** (August 10 933,70 t). Es zeugt gewiß von Maßhalten, wenn der Verband solchen Bestellungsziffern gegenüber in seiner jüngsten Generalversammlung dennoch von einer Preissteigerung abgesehen hat.

*— Es ist keine Frage und auch durch die bekannte Enquete des Vereins für Socialpolitik erwiesen, daß unser Wuchergesetz verhältnißmäßig selten zur Anwendung gelangt, nicht etwa aus dem Grunde, daß geeignete Fälle zur strafrichterlichen Behandlung nur selten vorkommen, sondern hauptsächlich deshalb, weil die von den Wucherern Geschädigten keine Anzeige erstatten. Und doch ist es nur möglich, der wucherischen Ausbeutung auf den Leib zu rücken, wenn die Behörden zum Einschreiten veranlaßt werden. Welche wohlthätigen Folgen das Eingreifen der Behörden mit sich bringt, davon giebt folgender, von der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilter Vorfall, ein Beispiel: „Es hatte sich zum Zwecke des Ausraubens von ländlichen Besitzungen in Königsberg i. Pr. eine förmlich organisirte Gesellschaft gebildet. Wenn dieselbe einen bedrängten Besitzer ausfindig gemacht hatte, so erschienen zwei Mitglieder jener Gesellschaft, um demselben sein Grundstück abzukaufen. Der Handel wurde natürlich mit Freuden abgeschlossen, eine geringe Anzahlung geleistet und darauf das Gut übergeben. Nun begann die Arbeit jener Gesellschaft. Sie verkaufte Alles, was nicht niet- und nagelfest war, und ließ nur die leeren Gebäude stehen, die aber, wenn sich Käufer fanden, auch veräußert wurden. Dagegen hüteten sie sich vor weiteren Zahlungen an den Verkäufer, so daß dieser froh sein mußte, wenn ihm der Vorschlag gemacht wurde, den Kauf rückgängig zu machen. Ein Besitzer jedoch, der auf die gleiche Weise ausgeraubt werden sollte, widersetzte sich der Wegtreibung des Viehs und die Staatsanwaltschaft legte sich von Amtswegen ins Mittel, obwohl die Geschädigten, auf ihrem formalen Recht fußend, eine Klage wegen Besitzstörung gegen den früheren Eigenthümer einzureichen drohten. Hohe Gefängnißstrafen wegen Betruges waren das Ende jenes sauberen Geschäftsgebahrens. Man sollte meinen, daß, wenn in ähnlichen Fällen wie dieser, die Geschädigten sich entschlössen an die Staatsanwaltschaft wenden würden, anstatt, wie dies leider die Regel ist, das Unglück als unvermeidlich über sich ergehen zu lassen, ein heilsamer Schrecken solche sauberen Geschäftsleute befallen würde. Auch in dem oben beregten Falle erfuhr die Staatsanwaltschaft nicht durch eine Anzeige des Geschädigten das Verfahren der Ausräuber, sondern schritt von Amtswegen ein, nachdem sie anderweitig Kenntniß von den Vorgängen erhalten hatte." — Man darf von der ländlichen Bevölkerung, fügt das genannte Blatt hinzu, erwarten, daß, wenn sie unter dem Drucke einer wucherischen Ausbeutung steht, sie sich an die Behörden des Staats um Hilfe wendet, die namentlich in unserer Zeit in denkbar kräftigster Weise geleistet wird. Es hat ein solches Anrufen der Organe des Staates nicht allein den Zweck, im einzelnen Falle der betrügerischen Ausbeutung einen Damm entgegenzusetzen, sondern es würden dadurch auch alle die Bestrebungen wesentlich gestärkt werden, welche auf anderem Wege eine Bewucherung der ländlichen Bevölkerung bekämpfen.

∫ Die Teppichfabrik von E. Kuttner aus Liegnitz veranstaltet jetzt auch im Königreich Sachsen Unterrichtscurse in der orientalischen Teppichknüpferei, die in der Provinz Schlesien eine weite Verbreitung gefunden hat. Nach der von ihr gelehrten Methode lassen sich Smyrnaer Teppiche ohne Knüpfstuhl, Rahmen, Knüpfzange, Canevas &c. herstellen. Die Kuttner'sche Fabrik liefert das Material und läßt den Unterricht unentgeltlich ertheilen. In Zittau wird am 15. October damit der Anfang in Sachsen gemacht.

§§ Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung, München 1888. Der Schluß der Ausstellung mit Preisvertheilung findet am 16. October Vormittags 11 Uhr statt. Das finanzielle Ergebniß der Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung muß als ein äußerst günstiges bezeichnet werden; insbesondere in letzter Woche war der Besuch noch ein äußerst reger und es steht zu erwarten, daß in den nächsten Tagen auch noch Jene, welche bis jetzt keine Gelegenheit hatten, die für Jedermann äußerst interessante Ausstellung zu besuchen, es nicht versäumen werden, derselben einen Besuch abzustatten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Maschinen bis zum letzten Tage in Betrieb sind und überhaupt kein Ausstellungsgegenstand vor der Preisvertheilung entfernt werden darf. Dieselbe wird durch Se. Excellenz den königl. Staatsminister des Innern, Freiherrn von Feilitzsch, vorgenommen werden.

*— Zur Lage der Münchener Brauindustrie geben dem „Münchener Fremdenblatt" von sachmännischer Seite die folgenden interessanten Mittheilungen zu: „In den letzten Wochen haben an der Münchener Börse die Actien von Brauereien einen Rückgang erfahren, welcher nicht durch den Abschluß für 1887/88 beeinflußt ist, sondern in welchem die Zukunft zum Ausdrucke gebracht wird. Es ist ja nun leider Thatsache, daß die Preise der Gerste um etwa 20—25 Proc. höher sind als im vergangenen Sudjahr und es unterliegt ferner keinem Zweifel, wenigstens nach den bis jetzt angestellten Proben, daß die Ausbeute bei der 1888er Gerste eine geringere ist, weil dieselbe zum Theil verregnet wurde, in Folge dessen eine viel stärkere Hülse hat und dadurch die Malzausbeute wesentlich beeinträchtigt werden muß. Auch Hopfen scheint, soviel bis jetzt wenigstens zu beobachten ist, diesmal einen höheren Preis zu bedingen. Diese drei Thatsachen zusammen sind nun gewiß geeignet, den Ertrag der Brauereien mehr oder weniger empfindlich zu beeinflussen, indessen dürften die Brauereien doch Mittel und Wege finden, um diese ungünstigen Einwirkungen theilweise wenigstens zu begleichen. Wenn nun außerdem noch befürchtet wird, daß die mittleren oder kleineren Brauereien von den erhöhten Rohstoffpreisen stärker betroffen werden sollen, als die Großbrauereien, so wird in dieser Beziehung doch etwas zu weit gegangen. Auch die mittleren Brauereien sind fast ohne Ausnahme jetzt in technischer Richtung den Fortschritten der Neuzeit entsprechend eingerichtet und stehen in der Regel den Großbrauereien gegenüber auch hinsichtlich der Einkaufspreise nicht schlechter. Die Herstellungskosten müssen sich nun zwar naturgemäß bei großer Production geringer stellen, als bei einer kleinen, allein meistens erhalten ja die Actionaire die Ersparniß an Herstellungskosten bei den Großbrauereien doch nicht, vielmehr sind die Abschreibungen größer, oder — die Tantièmen. Einen sehr wesentlichen Nachtheil haben aber die Großbrauereien unter allen Umständen, nämlich den, daß sie mehr und mehr zu Immobilien-Gesellschaften anwachsen. Wer in der Brauerei selbst thätig ist, weiß, daß die Groß- und bezw. die Groß-Actienbrauereien in Beleihung von Wirthschaften oft geradezu Unglaubliches leisten. Tritt nun in München, was wir gewiß nicht wünschen, eine Immobilienkrisis wieder ein, dann werden Dutzende von zur Zeit über Werth beliehene Wirthschaften den Brauereien zufallen und deren Erträgniß möglicherweise auf Jahre hinaus bedeutend verringern. Diese Gefahr darf nicht niedrig angeschlagen werden, besteht aber bei den mittleren und kleineren Brauereien in geringerem Grade; deswegen und weil letztere meistens einen verhältnißmäßig größeren Absatz im eigenen Hause haben, wird sich das Verhältniß im Ertrag der kleineren Brauereien in ungünstigeren Jahren nicht wesentlich ändern gegenüber den Großbrauereien."

Nürnberg, 12. October. Auf dem Hopfenmarkt betrug heute der Umsatz 800 B. Es wurde meist für Export gekauft. Für geringe und Mittelsorten waren Preise gedrückt, während für Primawaare dieselben sich fest hielten.

*— Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. Der Geschäftsbericht pro 1887/88 beziffert den Jahresgewinn auf 612 001 M. Davon erhält zunächst der Reservefonds 5 Procent mit 30 600 M. Es verbleiben somit zur Verwendung 581 401 M. Hiervon sind 5 Proc. Dividende abzuziehen mit 150 000 M. Vom Reste mit 431 401 M gebühren den Directoren, Beamten und dem Aufsichtsrath 15 Proc. Tantième gleich 64 710 M. Der Ueberschuß mit 366 690 M, sowie der Gewinn-Uebertrag vom Vorjahre mit 21 998 M steht zur Verfügung der Generalversammlung, in Summa 388 689 M. Nach den Anträgen der Verwaltung soll diese Summe wie folgt vertheilt werden. 10 Proc. Superdividende 300 000 M, dem Allgemeinen Unterstützungsfonds zuzuwenden 20 300 M, den Beamten an Remunerationen zu bewilligen 10 000 M, den Arbeitern der Papierfabriken zu gewähren 2500 M, den Erneuerungsfonds zu dotiren mit 35 000 M, tantièmefrei auf neue Rechnung vorzutragen 21 189 M.

Berchtesgaden, 12. October. (Allg. Ztg.) Heute hat die Probefahrt auf der Bahn Reichenhall-Berchtesgaden in befriedigender Weise und bei prächtigem Wetter stattgefunden. Der Bürgermeister von Reichenhall, Braßinger, begrüßte in einer Ansprache Berchtesgaden, worauf Graf Armansperg dankte. Generaldirector von Schnorr brachte das Hoch auf die Unternehmer aus. Zur Ankunft und Abfahrt des Zuges hatte sich eine große freudig erregte Volksmenge versammelt.

*— Eisenbahn Reichenberg-Gablonz. Der Concessions-